

## In memoriam Fritz Sternberg

*Am 18. Oktober 1963 ist in München Prof. Dr. Fritz Sternberg im Alter von 68 Jahren plötzlich gestorben.*

Fritz Sternberg war durch vierzig Jahre hindurch ein unermüdlicher marxistischer Wirtschafts- und Gesellschaftsanalytiker unserer Epoche. Er hinterläßt ein monumentales Werk, das als soziologische Dokumentation über die Gesellschaftskrisen des 20. Jahrhunderts von großem geistigen Wert ist.

Fritz Sternberg war alles andere etwa als ein Dogmenstreiter und ein Jünger aus der weitverbreiteten Schule der Scholastik, die so wesentlich geholfen hat, das marxistische Denken zu versteinern und zu vergötzen. Er war ein Meister der kritischen marxistischen Denkmethode, die er konsequent und unaufhörlich auf alle zentralen und neuartigen sozialökonomischen Probleme anzuwenden suchte.

Fritz Sternberg hat als Autor und Denker die schöpferische Kraft aufgebracht, mit den Titeln seiner Bücher nacheinander aufzuzeigen, wie sein eigener geistiger Lebensweg parallel zu dem gewaltigen Transformationsprozeß unserer Epoche verlief:

- 1926 — erschien sein Imperialismus
- 1932 — Der Niedergang des deutschen Kapitalismus
- 1935 — Der Faschismus an der Macht
- 1938 — Die deutsche Kriegsökonomie
- 1950 — Wie stoppt man die Russen — ohne Krieg?
- 1951 — Kapitalismus und Sozialismus vor dem Weltgericht
- 1957 — Die industrielle und militärische Revolution
- 1961 — Wer beherrscht die 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts?

Sein Gesamtthema war immer wieder die gefährdrohende Dynamik des sozialökonomischen Entwicklungsprozesses und die daraus resultierenden Aufgaben der Arbeiterbewegung. Er begann mit der Untersuchung und kritischen Überprüfung der immanenten Katastrophenfaktoren des Imperialismus, der Krise und des herannahenden neuen Weltkrieges. Die Weltwirtschaftskrise von 1929 wurde von Fritz Sternberg als Ausbruch der kapitalistischen Dauerkrise gesehen und der Niedergang des deutschen Kapitalismus in dieser Krise als Einbruch des Krisenprozesses beim schwächsten Glied der Kette. Jetzt erst recht bewahrheitete sich auf tragische Art seine Warnung, daß kapitalistischer Niedergang sich keineswegs für den Sozialismus auswirken müsse. Die Niederlage der deutschen Arbeiterbewegung, der Sieg des Faschismus, sein direkter Vormarsch in Richtung auf Krieg und der zweite Weltkrieg selbst waren im weiteren der Gegenstand seiner Untersuchungen. Es folgten dann die dramatischen Probleme der veränderten Weltlage, des beginnenden russisch-amerikanischen Wettübens, des kalten Krieges, der permanenten atomaren Vernichtungsgefahr, der unaufhaltsam werdenden Wellen der Entkolonisierungsprozesse in Asien, Afrika und Lateinamerika, der fortschreitenden zweiten industriellen Revolution in allen hochindustrialisierten Ländern der Welt, des Widerstreits zwischen den Elementen und Tendenzen, die in Richtung eines dynamischen Fortschritts der Gesellschaft und einer sozialistischen Transformation orientieren, mit den Kräften, die überall zum Zusammenstoß, zur Explosion und zum Absturz in die Barbarei der Geschichtslosigkeit drängen.

Vielleicht ist dennoch Fritz Sternbergs größte geisteskritische Leistung sein Buch über Marx und die Gegenwart. Keinem anderen sozialistischen Denker war es bisher möglich gewesen, so klar und so nüchtern die offenen Fragen zu umreißen, die durch den Widerspruch zwischen dem frühkapitalistischen Ursprung der marxistischen Theorie

## IN MEMORIAM FRITZ STERNBERG

und der andersgearteten gesellschaftlichen Realität der spätkapitalistischen Epoche sich immer stärker ergeben haben. Keinem anderen Marxisten vor Fritz Sternberg war es bisher möglich gewesen, diese geistige Selbstkritik zugleich durch eine weit über die engen europäischen Dimensionen hinausführende Analyse der spätkapitalistischen USA-Gesellschaft und der nachkapitalistischen Sowjetgesellschaft zu einer umfassenden Problematik unserer ganzen Gesellschaft zu erweitern — wie sie uns tatsächlich in der Gegenwart und in der 2. Hälfte des 20. Jahrhunderts gestellt ist.

Die Gesellschaft zwischen Krieg und Revolution und die Gesellschaft zwischen Krieg und Transformation, das sind die beiden Generalthemen der Lebensarbeit von Fritz Sternberg. Die Zeitspanne und die geistige Spanne erstreckt sich von der Nachkriegsgesellschaft der zwanziger Jahre bis zur Nachkriegsgesellschaft unserer Tage. Nach der verpflichtenden großen Tradition seiner Gedankenführung und nach der Art seiner geistigen Arbeitsdisziplin war Fritz Sternberg ein würdiger Nachkomme der Großen aus der klassischen Zeit der Arbeiterbewegung. Fritz Sternberg lebte, wirkte und starb als Denker des demokratischen Sozialismus. Sein Wort hatte den unmittelbaren Klang der direkten Ansprache. Er zog die Arbeitstagungen der Arbeiterfunktionäre, die Konferenzen von Gewerkschaften oder Jugendorganisationen, die Sitzungsräume von Betriebsräten und die Debatten in Arbeiterversammlungen, bei Podiumsgesprächen und vor dem Rundfunk und dem Fernsehen, vor allem wegen der größeren politischen Wirkung, dem akademischen Katheder vor.

Das geschriebene und gesprochene Wort war Fritz Sternbergs geistige Waffe im Ideenkampf der Arbeiterbewegung. In diesen Dienst stellte er sein ganzes Leben. Breslauer von Geburt, Berliner aus Neigung, Emigrant aus Zwang, Weltbürger aus Gesinnung, verbrachte Fritz Sternberg die letzten Jahre, nach der Rückkehr aus New York, in München. Am Tage vor seinem Tod sprach der 68jährige noch vor Gewerkschaften in Luxemburg. Noch einige Stunden vor seinem Ableben hatte er darüber debattiert, wie eine öffentliche Diskussion zur russisch-chinesischen Auseinandersetzung demnächst im Fernsehen gestaltet werden soll. Als sozialistischer Denker und politischer Kämpfer war er der Sache bis zum Ende treu geblieben. Er starb wie er lebte.